

Theognis von Megara, Ende des 6. Jahrhunderts, aus seinen
elegischen Distichen
(Übersetzungen von Geibel und Mörike)

- 1 Nimmer gewiß geziemt es dem Boten und Kunder der Musen,
daß er der Weisheit Schatz neidisch verschließ in der Brust.
Sondern er reif ihn aus im Gedicht und zeig und bewähr ihn!
Soll kein anderer sich dran freuen, was frommt der Besitz?
- 2 Zeitig schon taucht Eros empor, wenn von neuem die Erde
unter dem Frühlingshauch lächelt in blumigem Schmuck.
Dann eilt Eros daher von Cyperns prangender Insel
rings zu den Menschen und streut über die Erde die Saat.
- 3 Stille der Sehnsucht Qual und lös mich vom Kummer, o Göttin,
der mir die Seele verzehrt, gib mich der Freude zurück!
Endlich sei es der Stürme genug und in heiterer Fassung
lehr mich das heilige Maß üben, zum Manne gereift!
- 4 Nicht mehr schmeckt mir der Wein, seitdem sie das zierliche Mädchen
mir an den anderen Mann, an den geringern vermählt.
Kann sie die Eltern doch nur mit Wasser bewirten und oftmals,
wenn sie vom Brunnen es holt, meiner gedenkt sie und weint.
Siehe, da legt'ich den Arm um das Kind und küßt' ihr den Nacken,
und ein verstohlenes Wort flüsterte zärtlich ihr Mund:
"O wie haß ich den Argen um dich! denn immer noch heimlich
fliegt mein törichtes Herz so wie ein Vogel dir zu."
- 5 Neben den Weinenden laß uns nie hinsetzen und lachen,
nur von des eigenen Glücks leichten Gedanken erfüllt!
Ja, und tauscht das Wort in Verträglichkeit, sitzt ihr beim Becher
haltet nur fern, was euch untereinander entzweit,
immer das Ganze bedenkend und ebenso alle wie einen!
Also entbehrt ein Gelag nicht der ergötzlichen Lust.
- 6 Nötige nie beim Feste den Gast, ungern zu verweilen,
noch auch mahn ihn zu gehn, eh' es ihm selber gefällt.
auch wenn einer der Zecher, vielleicht vom Weine gepanzert,
sanft in Schlummer verfiel, wecke den Schläfer nicht auf!
Noch verweise, bevor er es wünscht, aufs Lager den Muntren!
Denn im tiefsten Gemüt ärgert uns jeglicher Zwang.
Aber dem Durstigen sei stets nah mit dem Krüge der Mundschenk!
Nicht allnächtlich wie heut ist ihm zu schwärmen vergönnt.
- 7 Ach, nun laßt uns das Herz darbringen dem Freudengelage,
jetzt wo es noch genießt Gaben der Liebe und Lust!
Schleunig ja wie ein Gedanke vergeht frischblühende Jugend:
rascher nicht stürmet der Lauf mutiger Rosse davon,
welche den Mann hintragen zum harten Speerkampf der Männer,
windschnell, munter einher stampfend das Weizengefeld.

ANAKREON von Teos (an der Küste Kleinasiens), um 550 v. Chr.

2
An ein Mädchen von Lesbos

Auf mich werfend den Purpurball
winkt mir Eros im Goldgelock,
mit dem farbig beschuhten Kind
spielend mich zu ergötzen.

Doch sie ist aus der herrlichen
Lesbos, und es mißfällt ihr mein
graues Haar, denn ein andres gibt's,
dem sie brünstiglich nachschaut.

(Mörrike)

3
Eros, der Schmied

Wie mit Machtstreichen der Schmied, so hämmert erst mich Eros.
Und im Wildbache nun schreckt er grausend kalt die Glut mir.

(Mörrike)

4
Wein und Liebe

Der sei nicht mein Genöß, der mir zum Weine beim vollen
Becher von Fehden erzählt und von dem leidigen Krieg.
Vielmehr der in geselligem Frohsinn gerne der Musen
und Aphrodites holdseliger Gaben gedenkt.

(Mörrike)

Aus den 'Anakreontischen Liedern' der Spätantike

6
An die Leier

Ich will des Atreus Söhne,
ich will den Kadmos singen.
Doch meiner Leier Saiten,
sie tönen nur von Eros. Liebe
Jüngst nahm ich andere Saiten,
ich wechselte die Leier,
Herakles' hohe Taten
zu singen: doch die Laute,
sie tönte nur von Liebe.
Lebt wohl denn, ihr Heroen!
Denn meine Saiten klingen
ja einzig nur von Liebe.

5
NATURGABEN

Es gab Natur die Hörner
Dem Stier, dem Roß die Hufe,
Schnellfüßigkeit dem Hasen,
Dem Löwen Rachenzähne,
Den Fischen ihre Flossen,
Den Vögeln ihre Schwingen,
Und den Verstand dem Manne.
— So bliebe nichts den Frauen?
Was gab sie diesen? — Schönheit:
Statt aller unsrer Schilde,
Statt aller unsrer Länzen!
Ja, über Stahl und Feuer
Siegt jede, wenn sie schön ist.

81

den: Eros und die Liebe

den: Die Vögel - auch Aristoteles

1
Alkaios, 6. Jh. v. Chr. / Lesbos

Zeus kommt im Regen, mächtig vom Himmel braust
Der Wintersturm, schon stockt der Gewässer Lauf
Im scharfen Frost, und kaum im Wetter
Hält der bewipfelte Forst sich aufrecht.

Beut Trotz dem Eiswind! Schür auf dem Herd empor
Die Lohe, schenk süßpurpurnen Traubensaft,
Schenk reichlich und zum Trunk gelagert
Lehne das Haupt in die weichen Kissen.

Geibel